

Herzlich willkommen zur Fortbildung



Wenn's nicht läuft, wie's sollte

Was stört den Unterricht und wie kann ich mit diesen Störungen umgehen?
Prävention – Intervention – Reflexion

Oktober 2023

mit Dr. Marc Casper

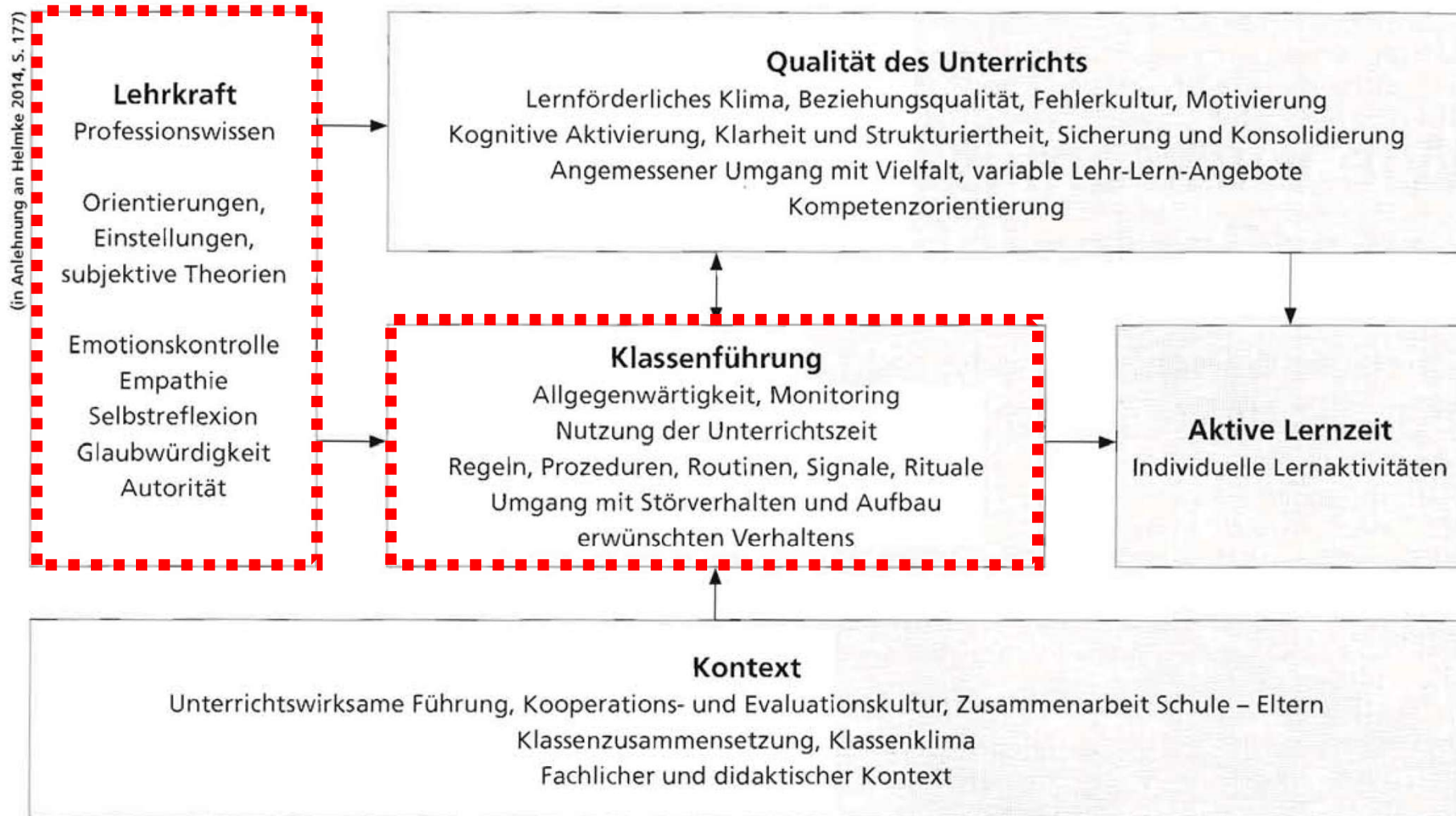


Geplanter Ablauf



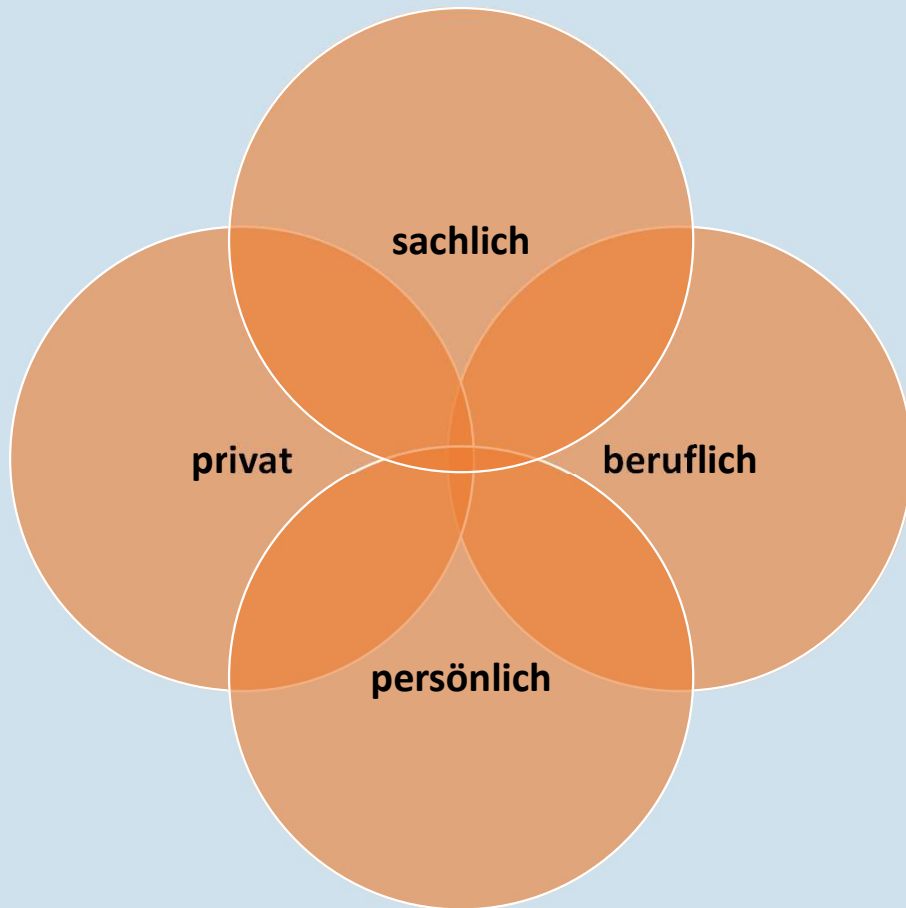
- Verständigung und Austausch: Was verstehen wir unter Störungen und wie betreffen sie uns in der Schule?
- „Und bist du nicht willig“ – Wir nehmen unsere Autorität und Konfliktfähigkeit in den Blick
- Möglichkeiten der Klassenführung erkunden, präventiv und intervenierend: Was mache ich, wenn.../damit...?
- Nachmittags: Kollegiale Fallberatung - Auswahl und Besprechung von je einem Fallbeispiel aus dem Unterrichts- und Begleitaltag in IBA in Parallelgruppen

Wirkungsgeflecht der Klassenführung (Helmke/Helmke 2014, 10)





Erinnerung: Sie entscheiden, was Sie mitteilen möchten.



„Selektive Authentizität“ in gemeinsamen Reflexionen:

„Was ich sage, soll echt sein. Jedoch ich wähle, *was* ich sage, situationsentsprechend.“
(Cohn 1998, 49)

„Nein“ sagen, nichts sagen oder sich zurücknehmen ist ausdrücklich erlaubt!

Cohn, Ruth C. (1998): Es geht ums Anteilnehmen. Die Begründerin der TZI zur Persönlichkeitsentfaltung. 3. Aufl. Freiburg im Breisgau: Herder.

Ein gemeinsames Verständnis von Störungen entwickeln

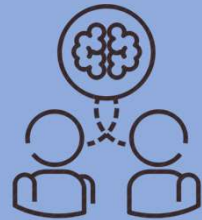


THINK (5 min.)

Überlegen Sie für sich **allein**:

Welche Erinnerungen und Bilder/Metaphern kommen Ihnen beim Gedanken an das Thema „Störungen“?

Wie verstehen Sie den Begriff „Störung“ ganz allgemein und mit welchen Beispielen würden Sie ihn erklären?



PAIR (10 min.)

Besprechen Sie **zu zweit**:

Wo und wie begegnen Ihnen Störungen im Alltag und in der Schule? Worin ähneln und worin unterscheiden sich diese Störungen (Alltag/Schule) und Ihr Umgang damit? Was erleben/verstehen Sie beide ähnlich, was unterschiedlich?



SQUARE (15 min.)

Diskutieren Sie in einer **Vierergruppe**:

Welche Störungen erleben Sie in der Schule häufig und wie gehen Sie damit um? Was hat sich bewährt, was fällt schwer?

Was würden Sie gern weiter über Störungen lernen/üben?



SELECT [10 min.]

Sammeln Sie in einer **Achtergruppe**:

Schreiben Sie Ihre gemeinsamen „Top-5“ Störungen auf Moderationskarten und ordnen Sie diese nach der höchsten Relevanz für Ihren Schulalltag.

„stören“ im Duden:

1. jemanden aus seiner Ruhe oder aus einer Tätigkeit herausreißen, einen gewünschten Zustand oder Fortgang **unterbrechen**
2. **nachhaltig** beeinträchtigen, zu **zerstören**, zunichtezumachen drohen
3. jemandes Vorstellungen, Wünschen o. Ä. zuwiderlaufen und ihm deshalb **missfallen**
4. sich an etwas stoßen; an etwas **Anstoß nehmen**

→ **Wer (oder was) stört, wer wird gestört, wer IST gestört?**

(Menschen „stören“ in der Regel dann, wenn sie sich selbst gestört fühlen)

Klassiker: Das „Störungspostulat“ von Ruth Cohn



„Störungen und Betroffenheiten
haben Vorrang“

bzw.

„Disturbances and passionate involvements
take precedence.“

„Störungen und Betroffenheiten haben Vorrang“ (Cohn 2016, 122)



„Störungen **fragen nicht nach Erlaubnis**, sie sind da: als Schmerz, als Freude, als Angst, als Zerstreutheit; die Frage ist nur, wie man sie bewältigt. Antipathien und Verstörtheiten können den einzelnen versteinern und die Gruppe unterminieren; unausgesprochen und unterdrückt, bestimmen sie Vorgänge in Schulklassen, in Vorständen, in Regierungen. Verhandlungen und Unterricht kommen auf falsche Bahnen oder drehen sich im Kreis. Leute sitzen am Pult und am grünen Tisch **in körperlicher Gegenwart und innerer Abwesenheit**. Entscheidungen entstehen dann nicht auf der Basis realitätsbezogener Überlegungen, sondern unterliegen der Diktatur von Störungen: Antipathien zwischen den Teilnehmern, unausgesprochenen Interessen, persönlichen depressiven und angstvollen Gemütsverfassungen. Die Resultate sind dementsprechend **geist- und sinnlos und oft destruktiv**. Die unpersönlichen >störungsfreien< Klassenzimmer, Hörsäle, Fabrikräume, Konferenzzimmer sind dann angefüllt mit **apathischen und unterwürfigen oder mit verzweifelten und rebellierenden Menschen**, deren Frustration zur Zerstörung ihrer selbst oder ihrer Institutionen führt.“

„Stören“ als Ausdruck von Widerstand – wichtige Unterschiede:



Art des Widerstands	Beispielaussage	Reaktionsmöglichkeiten
Kritik an Prozessen/ Strukturen	„Es wäre besser (für mich), wenn das anders wäre!“	
Desinteresse/ Ablehnung zum Thema/ Gegenstand	„Damit möchte ich nichts zu tun haben!“ „Wozu brauche ich das?“	
Empörung über persönliche Zustände/ Ansprüche	„Das lasse ich mir nicht zumuten!“	

„Stören“ als Ausdruck von Widerstand – wichtige Unterschiede:



Art des Widerstands	Beispielaussage	Reaktionsmöglichkeiten
Kritik an Prozessen/ Strukturen	„Es wäre besser (für mich), wenn das anders wäre!“	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserungen/ Alternativen durchdenken, den Prozess entsprechend korrigieren oder Alternativen ermöglichen • das eigene Vorgehen begründen/ transparent machen • strukturiert Feedback einholen (präventiv und vertrauensfördernd)
Desinteresse/ Ablehnung zum Thema/ Gegenstand	„Damit möchte ich nichts zu tun haben!“ „Wozu brauche ich das?“	<ul style="list-style-type: none"> • Thema unscharf/ Relevanz unklar? Verdeutlichen, Kontext schaffen, Nutzen übersetzen/ Praxisbezug verdeutlichen/ über Handlungskompetenz und Lebensziele legitimieren • Verpflichtung? Dann einfordern • Freiwilligkeit? Dann Alternativen/ Rückzug vorschlagen • Desinteresse erlauben (sich nicht daran verausgaben, alle „retten“ oder überzeugen zu wollen)
Empörung über persönliche Zustände/ Ansprüche	„Das lasse ich mir nicht zumuten!“	<ul style="list-style-type: none"> • Werte/Ansprüche und Rollen klären (eigene und fremde!) • Unangebrachte Empörung/persönliche Befindlichkeit als solche markieren und dann so gut es geht aushalten/ ignorieren

Gestörte stören öfter (und lassen sich öfter stören)



„Ganz verkürzt kann man sagen: Je mehr innere Konflikte jemand hat, desto häufiger gerät er/sie in äußere Konflikte oder stimuliert sie.“

[Fußnote: Für die Psyche können also soziale Konflikte eine Entlastungsfunktion haben.]“

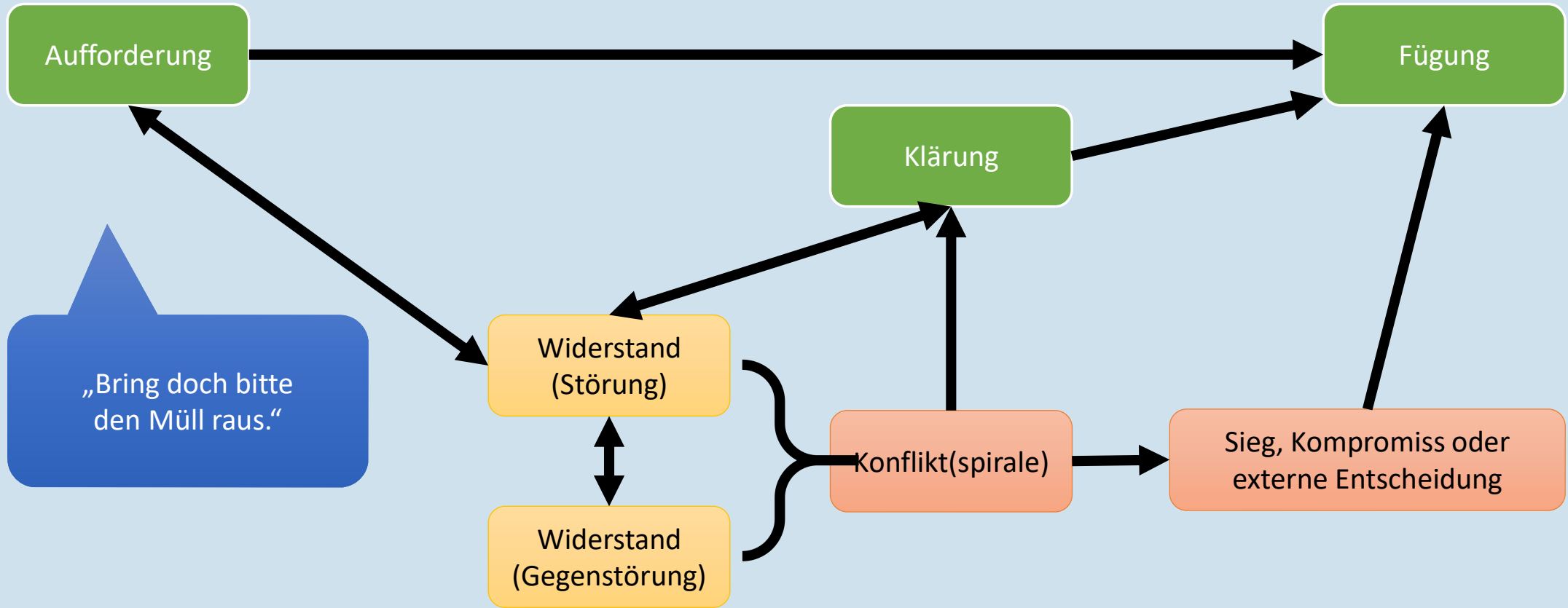
(Eidenschink 2023, 41)

Geplanter Ablauf



- Verständigung und Austausch: Was verstehen wir unter Störungen und wie betreffen sie uns in der Schule?
- **„Und bist du nicht willig“ – Wir nehmen unsere Autorität und Konfliktfähigkeit in den Blick**
- Möglichkeiten der Klassenführung erkunden, präventiv und intervenierend: Was mache ich, wenn.../damit...?
- Nachmittags: Kollegiale Fallberatung - Auswahl und Besprechung von je einem Fallbeispiel aus dem Unterrichts- und Begleitaltag in IBA in Parallelgruppen

Von der Aufforderung zur Fügung (ggf. über Umwege)



Formen der Autorität und Fügsamkeit (nach Goodwin 1998)

„Warum andere tun, was ich sage (oder eben nicht...)“



Geben / Nehmen

Ressourcen -> Befehlen



„obedience“ ~ Gehorsam
(„Wenn ich nicht gehorche,
wird mir geschadet“)

Aufklären / Warnen

Expertise -> Beraten



„compliance“ ~ Einwilligung
(„Wenn ich nicht einwillige,
schade ich mir selbst“)

Anerkennen / Abweisen

Beziehung -> Würdigen



„conformity“ ~ Anpassung
(„Wenn ich mich nicht
anpasse, schäme ich mich“)

Reflexionsimpuls: Meine Autoritätsmuster auf dem Prüfstand

Finden Sie Beispiele zu den Autoritätsformen nach Goodwin aus Ihrer beruflichen Erfahrung und diskutieren Sie anhand dieser Beispiele:

- Wann nutze ich welche Formen von Autorität selbst und wie erfolgreich setze ich mich damit durch? Welche Art von Widerständen erlebe ich häufig, welche selten?
- Welche Verhaltensmuster erkenne ich bei mir selbst im Umgang mit der Autorität anderer Menschen? Wo füge ich mich, wo gehe ich in den Widerstand und wie?
- (Evtl. als persönliche Hausaufgabe für Sie: Was könnte ich mal ändern/erproben, um beruflich reflektierter mit Autorität umzugehen? Wo und wie könnte ich anders fordern, wo und wie könnte ich anders widerstehen?)

Geplanter Ablauf



- Verständigung und Austausch: Was verstehen wir unter Störungen und wie betreffen sie uns in der Schule?
- „Und bist du nicht willig“ – Wir nehmen unsere Autorität und Konfliktfähigkeit in den Blick
- **Möglichkeiten der Klassenführung erkunden, präventiv und intervenierend: Was mache ich, wenn.../damit...?**
- Nachmittags: Kollegiale Fallberatung - Auswahl und Besprechung von je einem Fallbeispiel aus dem Unterrichts- und Begleitaltag in IBA in Parallelgruppen

Wirksame Aspekte von Klassenführung

(vgl. Helmke/Helmke 2014, Sabornie/Espelage 2022)



- Regeln und Prozeduren (auch: „Rituale“),
 - Klare Ansagen, Aufgaben, Abläufe – alle wissen, was wann zu tun ist
- Allgegenwärtigkeit („withitness“),
 - Präsenz, peripherer Blick, direkte Ansprache, Multitasking, schnelles Priorisieren
- Zeitnutzung („aktive Lernzeit“, Umgang mit Störungen),
 - Wenig Reibungsverlust durch Unpünktlichkeit, schleppende Übergänge, technische Probleme, Nachklärungen, (externe) Störungen
- Aufbau erwünschten und Abbau unerwünschten Verhaltens (vgl. „Erziehung“)
 - Werteklarheit, konsequente Belohnung und Sanktion/ „Bestrafung“, soziale Kontrolle

Wirksame Aspekte von Klassenführung

(vgl. Helmke/Helmke 2014, Sabornie/Espelage 2022)



Aspekt	Beispiele für Handlungsoptionen		
	Prävention (davor)	Intervention (dabei)	Reflexion (danach)
Regeln und Prozeduren (auch: „Rituale“)			
Allgegenwärtigkeit („withitness“)			
Zeitnutzung („aktive Lernzeit“, Umgang mit Störungen)			
Aufbau erwünschten und Abbau unerwünschten Verhaltens (vgl. „Erziehung“)			

Wirksame Aspekte von Klassenführung

(vgl. Helmke/Helmke 2014, Sabornie/Espelage 2022)



Aspekt	Beispiele für Handlungsoptionen		
	Prävention (davor)	Intervention (dabei)	Reflexion (danach)
Regeln und Prozeduren (auch: „Rituale“)	Regeln sichtbar festhalten	Übungseffekte aufzeigen	Zwischen Vielfalt und Routinen abwägen
Allgegenwärtigkeit („withitness“)	Dezentrale Aktivitäten/ Aufgaben planen	Mit (kurzem) Blickkontakt und Bewegung im Raum Präsenz signalisieren	In die eigene Gelassenheit und Aufnahmefähigkeit investieren
Zeitnutzung („aktive Lernzeit“, Umgang mit Störungen)	Neue Übergänge und Medien vorab vorbereiten/üben	Kleine Störungen dulden, mittlere bearbeiten, große auslagern	Zeitdiebe und Stolpersteine identifizieren
Aufbau erwünschten und Abbau unerwünschten Verhaltens (vgl. „Erziehung“)	Soziale Normen vereinbaren (vgl. Bedürfnis nach „Respekt“)	Selbst- und Fremdwahrnehmungen (auch der Gruppe) verbalisieren	Eigene Autoritätsmuster klären und Konfliktfähigkeit entfalten

Handlungsoptionen sammeln

Zwei Phasen, je 15 Minuten:

1: Sammeln Sie Handlungsoptionen an einer der vier „Expertenwände“, mit besonderem Fokus auf Ihre „Top 5“-Störungen vom Vormittag.

- „Rituale“
- „Gegenwärtigkeit“
- „Zeitnutzung“
- „Erziehung“

2: Flanieren Sie im Stil eines „Markt der Möglichkeiten“ zu den anderen Wänden und notieren Sie auf Ihrem „Laufzettel“ Handlungsoptionen, die Sie ansprechen.

Geplanter Ablauf



- Verständigung und Austausch: Was verstehen wir unter Störungen und wie betreffen sie uns in der Schule?
- „Und bist du nicht willig“ – Wir nehmen unsere Autorität und Konfliktfähigkeit in den Blick
- Möglichkeiten der Klassenführung erkunden, präventiv und intervenierend: Was mache ich, wenn.../damit...?
- **Nachmittags: Kollegiale Fallberatung - Auswahl und Besprechung von je einem Fallbeispiel aus dem Unterrichts- und Begleitaltag in IBA in Parallelgruppen**

Kollegiale Fallarbeit im Stil der „Themenzentrierten Interaktion“

Vorab: Die Vertraulichkeit dieser besonderen Situation wird beschlossen. Für alle wird ein Falltitel aufgeschrieben (damit der eigene Fall im Kopf mitläuft) und „geteasert“. Die Gruppe entscheidet sich für einen Fall, der bearbeitet wird (sofern Fallgeber*in zustimmt).

1. Was war los, was erinnere ich? Fallgeber*in erzählt ohne Unterbrechung [10]
2. (nur!) Verständnisfragen (keine versteckten Ratschläge, bitte) [5]
3. Perspektivwechsel in relevante Beteiligte [10+] (FG lauscht & notiert)
Die relevanten Personen werden notiert. TN phantasieren und sprechen als die relevanten Personen:
„Ich als Schüler x...“, „Ich als Kollegin y...“
4. Rückmeldung Fallgeber*in – wie war das Zuhören für mich, wie geht es mir jetzt? [5]
5. FG formuliert eine Beratungsfrage [5]
6. TN sammeln Lösungsideen [15] (Nicht-wertendes Brainstorming, Mitschrift auf Flipchart)
7. Sharing: Was haben wir in diesem Fall wiedererkannt, wo entstand Resonanz? [10]

Abschlussrunde in zwei Schritten



1. Denken und schreiben:

- Namensschild auf die Karte kleben (oder aufschreiben + Schule)
- Was wünschen Sie sich von spx für Ihre Schule?

2. Sprechen und reinwerfen:

- Was wirkt nach, wie gehe ich jetzt?

Literatur



- Cohn, Ruth C. (1998): Es geht ums Anteilnehmen. Die Begründerin der TZI zur Persönlichkeitsentfaltung. 3. Aufl. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Cohn, Ruth C. (2016): Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion. Von der Behandlung einzelner zu einer Pädagogik für alle. 18. Aufl. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Eidenschink, Klaus (2023): Die Kunst des Konflikts. Konflikte schüren und beruhigen lernen. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Goodwin, Jean (1998): Forms of Authority and the Real Ad Verecundiam. In: Argumentation (12), S. 267–280.
- Helmke, Andreas; Helmke, Tuyet (2014): Wie wirksam ist gute Klassenführung? In: Lernende Schule (65), S. 9–12.
- Sabornie, Edward J.; Espelage, Dorothy L. (2022): Handbook of Classroom Management. New York: Routledge.

Bilder: unsplash.com oder wie angegeben